Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 13 (1897)

Heft: 38

Artikel: Elektrotechnische und elektrochemische Rundschau

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-579026

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Eleftrotechnische und eleftrochemische Rundschau.

tleber den Zukunstssee bei Einsiedeln und das Elektrizitätswerk am Etzel schreibt man der "R. 3. 3" des Weiteren: Am 27. November 1897 sand in Einsiedeln eine von der Regierung des Kantons Schwyz anderaumte Konferenz der Konzessinabewerberin, der Maschinenfabrik Oxcition, statt. Auch die Bezirke Einsiedeln und Höfe waren zugezogen. Bereits am 8. Oktober dieses Juhres war eine Borkonferenz zwischen dem meistbeteiligten Bezirke Einstedeln und der Konzessinabetentin abgehalten worden.

Bekanntlich hat die Maschinenfabrik Derlikon am 6. September dieses Jahres der Azgierung des Kantons Schwhz ein Gesuch eingereicht um Erteilung der Konzession zur Anslage eines von der Sihl gespeisten Sammelweihers zw.schen den hinter Einsiedeln gelegenen Ortschaften Roblosen, Wilserszell, Euthal und Groß. Der Weiher, von einer mittleren Länge von 9 Kilometern und einer mittleren Breite von $1^{1/2}$ Kilometern, vermöchte aus den Hochwassern der Sihl allmählich ein Wasserquantum von etwa 70 Millionen Kubikmetern anzusammeln und dieses im Laufe des Jahres so abzugeden, daß einmal die disherigen Sihlanstößer ein konstantes und größes Minimalwasser Sekommen würden als disher, anderseits aber, unter Benützung der Nivcauz differenz von ca. 450 Metern mittels eines unter dem

Etel burchauführenden Stollens und einer ca. 2,8 Kilometer langen Druckleitung in Pfässion am Zürichse an den Turbinenwellen eine Kraft von ca. 17,000 Pferdekräften bei 24stündigem Betried abgegeben werden könnte. Bei der Natur des künstlichen Sees als Accumulator könnten aber, da ein 24stündiger Betried praktisch kaum vorsommt, wit Leichtigkeit 40,000 oder mehr Pierdekräste realisierdar werden. Die Schaffung einer abundanten Kraftquelle, die zu den größten in Europa zählen würde, wäre nicht allein für die Gegenden des obern Zürichsees höchst wichtig, sondern könnte sogar für die Stadt Zürich, deren Gesamtkraftbedarf in der Weisung zum Geset betreffend Rutharmachung der Wasserfräfte durch den Staat schon heute auf über 10,000 Pferdekräfte augegeben ist, von hervorragender Bedeutung werden.

Es ift vor etwa sechs Wochen in einigen Blättern ber Bersuch gemacht worden, dieses Werf durch hinweis auf einen alten Staatsvertrau mit einem Federstrich aus der Welt zu schaffen. Die Maschinenfabrik Derlikon hat aber bereits bei ihrer Konzessionseingabe an die zürcherische Rezirung ihr Hauptaugenmeit darauf gerichtet, au Hand der bestehenden Gesetzgebnug nachzuweisen, daß einmal dieses Werk, wenn auf zürcherischem Boden gelegen, entschieden zukonzedieren wäre, undeschadet der zivilrechtlichen Ansprüche, die zwischen der Maschinenfabrik Derlikon und den Wasserrechtsnutzuseher erwachsen könnte, welche sich mit Recht oder im Fretum als geschäbigt betrachten, daß aber die hohe Regierung des Kantons Zürich noch weniger Veranlassung

finden werbe, ein auf anderem Staatsgebiet gelegenes Werk zu verhindern wegen des allerdings noch bestehenden Vertrages zwischen den Ständen Jürich und Schwyz, betreffend die Alfsusverhältnisse des Hitchenses und des Sihlssusses, vom 19. Mai 1841. Im zürcherischen Konzessionsgesuche wurde, wohl nicht mit Unrecht, darauf hingewiesen, daß die Zwicke, die man vor der Ginführung des Gisenbahnbetriebes durch diesen Vertrag zu erreichen suchte, beim heutigen Stande der Technik in einer den Interessenten ebenso sehr bienenden Weise erfüllt werden können, ohne daß der gewaltige volkswirtschaftliche Wert des Sihlssusses wie disher größtenteils brach zu liegen braucht!

In der am 27. letten Monats abgehaltenen Konferenz eiklärte sich deshalb auch die Regierung des Kantons Schwyz bereit, mit der zürcherischen Regierung Unterhandlungen zu eröffnen zur Abänderung des bestehenden Staatsvertrages, und es dürfte kaum einem Zweifel unterliegen, daß die Regierung des Kantons Zürich den Wert des projektierten Werkes für unsere Industrie, das Kleingewerbe und Transportwesen ebenso klar als die schwyzerische Regierung erkennt und ihm daher auch ihre thatkräftige Förderung angebeihen lassen wird.

Bezüglich ber Erteilung ber Wasserrechtskonzessionen, welche nach schwhzerischem Staatsrecht ben Bezirken zusteht, erhob sich in ber Konferenz eine interessante Rechtsfrage barüber, ob im Bezirk Höfe bas Hoheitsrecht ber Konzessionserteilung bem Bezirke zustehe ober den einzelnen Flußanstößern belegiert sei. Der Bezirk Einstebeln aber sowohl als der Bezirk Höse sicherten der Konzessionsbewerberin unter gewissen Bedingungen schon jest ihre Unterstützung zur Erlangung der nötigen Konzessionen zu.

Die Frage ber Eiwerbung bes nötigen Bobenareals ift gur Beit noch offen gelaffen.

In biesem Zusammenhange kann es ein Interesse bieten, daß herr Prof. Dr. heim ein Gutachten über die Bodensverhältnisse im zukunftigen Weihergebiet abgegeben hat, worin er nicht allein in theoretischer Beziehung die geolosgischen Verhältnisse als dem Projekte äußerst günstige bezeichnet, sondern aussührt, daß der in Aussicht genommene Thalgrund auch die praktische Prode bereits bestanden habe, indem sich früher dort ein See mit einem um 40 Meter höhern Wasserpiegel als der im Projekte vorgesehene bestunden haben musse müsse.

Cleftrifche Strafenbahn in Lugern und Ausgemeinben. Dem Konzessionsentwurf, ber am 8. Dezember samt Botzichaft ben eibgenössischen Räten zugegangen, entnehmen wir bie Haup punkte:

Die Konzession wird bem Stadtrat zu handen ber Ginwohnergemeinde Lugern erteilt.

Die vorschriftsgemäßen technischen und finanziellen Borlagen find innert zwölf Monaten von ber Konzesfionserteilung an für folgenbe Linien zu machen:

a) vom Maihof burch die Maihofftraße, Zürichstraße, über ben Schweizerhosquai und die Seebrücke, durch die Bahnhofstraße, Bürgenstraße, Girschmattstraße, über den hirschengraben, durch die Burgerstraße, Pfistergasse (eventuell von der Seebrücke durch die Bahnhofstraße und Pfistergasse) und Baselstraße bis zum Kreuzstuß;

b) vom Hotel be l'Europe burch die Halbenftraße, über ben Schweizerhofquai und die Seebrude, durch die Bahnhofstraße, Bürgenstraße und Pilatusstraße dis zur Station der Krienser Bahn.

Die Erdarbeiten sollen innert 6 Monaten nach stattgehabter Plangenehmigung beginnen; von da an ist binnen 2 Jahren das erste Netz zu vollenden und dem Betrieb zu übergeben. Für die übrigen Linien setzt der Bundesrat jeweilen die Fristen fest.

Die Bahn erhalt eine Spurmeite bon 1 m.

Clektrizitätswert Wolhusen. Anfangs dieses Monats ist auch in der aufblühenden Gemeinde Wolhusen (Kanton Luzern) die elektrische Centrale für Kraft und Licht dem öffentlichen Betriebe übergeben worden. Die Centrale bestindet sich in dem Etablissement der Düngersabrit des Herrn Jos. Meher, welcher die ganze Anlage auf eigene Kosten aussühren ließ. Die Dhnamo, welche aus der Maschinensfabrit Oerlikon stammt, arbeitet mit einer Klemmenspannung von 165 Bolt, und paralell mit einer entsprechenden Tudorsucumulatorenbatterie. Die Anlage sunktioniert zur Freude der Einwohnerschaft tadellos und ist von dem vorteilhaftsbekannten Installationsgeschäft Aug. Ulbrich in Oerliskon ausgeführt worden.

Cleftrigitatswert Beznau. Der "Surbthaler ichreibt: "Mit dem Bau eines Wasserwerkes zur Gewinnung elektrifcher Energie in ber Beznau bei Döttingen icheint es einen Schritt vorwärts zu geben. Bor einigen Tagen bat die Aftiengesellichaft "Motor" in Baben ein Schreiben mit beigelegtem Unmelbebogen an die Gemeinden gerichtet, in welchem gefagt ift, bag bie Nachfrage nach elettrifcher Energie in ber letten Beit immer größer geworben ift, und bemnach bie Aftiengesellichaft in Berbindung mit ben Ronzesstonaren Brof. G. Bichotte in Aarau und Fürsprech Schulthef in Brugg, mahricheinlich in furzer Frift ben Bau beginnen werden. Borerft werden bie Gemeinbebehörben ersucht, in verbindlicher Beise mitzuteilen, wie viel elektrische Rraft, fei es zu Beleuchtungszwecken ober zur Anlage von elektrifden Betrieben, bie Gemeinden und Private, eventuell benötigen. Diese Anmelbebogen find bis 20. Dezember biefes Sahres auszufertigen und an bie Attiengefellichaft "Motor" in Baben einzufenben.

Das Clektrizitätswert Beznan wird im Minimum 6500 Pferbekräfte liefern, die aber während 10 Monaten des Jahres bis auf zirka 8000 Pferbekräfte gesteigert werden können.

Eletirifche Beleuchtung Embrach. Sat. Lienhard gur Beigenhalbenmühle im Embrach will seine Wasserkraft gur elettrischen Beleuchtung bes Dorfes Embrach benügen.

Elektrische Fabrikeizung. Die SH. Wäthrich u. Co. in Herzogenbuchfee haben in den Räumen ihrer Cementsteinsfabrik versuchsweise die Heizung mittelst elektrischer Kraft eingeführt. Dieselbe funktioniert sehr gut und kommt relativ nicht sehr teuer zu stehen.

Unter der Firma "Elektrizitätswerk Lonza" wurde eine anonyme Gesellschaft gegründet, mit einem Aktienkapital von Fr. 800,000, eingeteilt in 800 Aktien von je Fr. 1000. Der Zweck der Gesellschaft ift, die Erwerbung der Wasserstraft der Lonza bei Gampel, eventuell anderer Wasserkätte, deren Ausdau und Berwertung, sowie die Fabrikation chemischer Produkte und der Handel mit solchen. Der Sitz der Gesellschaft ist in Gampel (Wasses). Bis zur Ernennung eines Direktors hat die rechtsverbindliche Unterschrift der Präsibent der Gesellschaft und der Delegierte des Berwaltungsrates, jeder einzeln. Präsibent der Gesellschaft ist Alphons Chinger in Basel; Vicepräsibent und Delegierter des Verswaltungsrates ist Hugo von Glenck in Basel.

Elektrizitätswerk an der Goldach. Das Gutachten ber H. Brof. L. Tetmejer und Ingenieur Weber in Zürich erklärt die Ausschhrung der Stauweiheranlage bei Untereggen als möglich und zulässig. Die Kosten werden auf Fr. 390,000 eventuell Fr. 370,000 voranschlagt. Es ist nun Sache weiterer Berechnungen, festzustellen, ob die Ausschrung des Projektes vorteilhaft sei, oder ob die Goldachstraft ohne Stauweiher verwendet werden wolle.

Accumulatorenwagen. Borletten Freitag fanb bie offizielle Probefahrt mit einem Accumulatorenwagen ber Cleftrizitätsgesellschaft Triberg zwischen Färbergraben und Ifarthalbahnhof in München statt. Es waren hiezu Mit-

glieber bes städtischen Trambahnausschusses, sowie das Direktorium der Trambahn-Aktiengesellschaft und viele andere Interessenten und Sachverständige erschienen. Die Fahrt stel zur Zufriedenheit aus. Nach ihrer Beendigung erläuterte Herr Oberingenieur Schneiber das eigenartige System der Accumulatoren der Elektrizitätsgesellschaft Trieberg, was allsemeines Interesse erregte. Es laufen von obiger Gesellschaft auch reine Akkumulatoren-Wagen, eingerichtet als Trambahnwagen, ohne obers oder unterirdische Stromzuführung, sowie seit einigen Tagen ein Bollbahnwagen auf der pfälzischen Elsenbahn.

Motorwagen in England. Aus London wird ber Beitschrift bes beutschen Rabfahrer-Bundes berichtet: Wenn das Motorwagengeschäft in England noch nicht einen fo großen Aufschwung genommen hat, wie man bei bem hochentwidelten induftriellen Beifte der Englander gu erwarten allen Grund befaß, fo barf man eben nicht vergeffen, bag fich eine so machtige Industrie nicht in wenigen Monaten aus ber Erbe ftampfen läßt und erft feit Mitte Rovember vorigen Jahres überhaupt Motorgefährte aller Art auf ben öffentlichen Stragen bertehren durfen. Bon biefem Augenblide an belebten fich bie Berkehrsabern Londons und ber übrigen großen Stabte Englands in immer mehr fortichreitenbem Dage mit Motorwagen, anfänglich mit folden im Privatbefit, fpater mit öffentlichem Fuhrwerk. Selbstverftanblich boten die Befiter von Bagen gewöhnlicher Art, welche bas Berleiben berfelben, als Befchaft betreiben, Alles auf, um das Publikum abzuhalten, fich ben Motor= gefährten zuzuwenden. Aber bas half nichts, und ber prattifche Sinn ber Englander bei Allem, mas Beit= und Beld= ersparnis anbetrifft, zeigte fich auch hierbei wieber auf bas Glanzenofte. Auf ber anderen Seite barf man wohl behaupten, bag ber in England gebaute Motorwagen ber äußerften Bollenbung fehr nahe gerückt ift.

Daß man bie bei ben erften in Betrieb gefetten Befährten diefer Art hervortretende mehr ober weniger bedeutende Erschütterung vollständigft befiegt hat, soweit bies überhaupt menschenmöglich erscheint, beweifen bie feit einiger Beit in ben Londoner Strafen verfehrenben elettrifchen Drofchten. Bereits fieht man aber auch schon ziemlich viel Privatmotormagen, welche Raufleute, Aerzte u. f. w. bei ihren Befchäftswegen in Bebrauch haben, mahrend bie Beburts: und Finangariftofratie bei ihren Spazierfahrten bas neue Gefährt keineswegs verschmäht. Biele Befiter ausgedehnter Ländereien, beren es auf ben britifchen Inseln befannter= maßen fehr viele gibt, haben fich zu ihren Ausflügen Motorwagen bauen laffen, von benen einige Prachtegemplare an luguriöfer innerer Ausstattung nichts zu wünschen übrig laffen. Um meiften haben fich aber bie Gigentumer vieler Beschäfte, besonders der Riefenbagare aller Art, ber großen Mode- und fonftigen Ctabliffements, welche kleinere Backete febr raich befördern muffen, mit ber Anschaffung beeilt. Much die Motorfahrraber brechen fich in der letten Beit bei herren und Damen täglich mehr Bahn und wenn bie Benutung berfelben anfänglich gleichfalls etwas langfam, ja fogar febr langsam bor fich ging, so lag bies baran, baß es mit Schwierigkeiten verknüpft mar, bie Befiger in bie technische Sandhabung bes elektrischen Apparates einzuweihen, mährend man jest ein Spftem in Anwendung gebracht hat, welches jedermann ohne große Mühe begreifen tann. Roch ehe bas neunzehnte Jahrhundert zur Rufte geht, wird bas Motorwagen- und Motorfahrradgeschäft in England einen foloffalen Aufschwung genommen haben.

Berichiebenes.

Die Rommiffion für Errichtung eines Bebel. Dentmals in Bafel hat nach eingehender Beratung und Beiprechung aller Berhältniffe und haupifächlich mit Rudficht auf die bescheibenen Mittel, die zur Berfügung ftehen, beichlossen, von einer Ausschreibung abzusehen und hat Sen. Mag Leu mit der Erstellung des Denkmals beauftragt.

Baupolizei im Kanton St. Gallen. Der Rigierungsrat hat das Gesuch eines Gemeinderates, es möchte Art. 3
ber Berordnung betreffend Erstellung und Reinigung
enger Kamine bahin abgeändert werden, daß solche Kamine nicht bloß mit Ziegelsteinen von cirka 12 Eintimeter, sondern auch mit solchen von nur 9 Eintimeter Dicke (Breite)
erstellt werden bürfen, eventuell, im Falle der Ablehnung
einer Revision genannter Berordnung, möchte wenigstens die Bewilligung erteilt werden, bei der Umwandlung von sogen.
"Etterkaminen" im Sinne von Art. 70 des Feuerpolizeigeseites in Kamine von Ziegeln, Tufstein oder anderm Mauerwerk, sogen. "Wollen" von 9 Centimeter Dicke verwenden zu dürfen, auf Grund eines vom Kantonsbanamt abgegebenen Gutachtens in ablehnendem Sinne beschieden.

Auf Grund der bei der letzten ordentlichen Gebäudeassekuranzredision in einer Gemeinde gemachten Wahrnehmung, daß östers Asphaltpappe als Bedachung von Gebäuden zur Verwendung gelangt, wird beschlossen: Es set Asphaltpappe (sog. Dachpappe) auf geschlossener Bretterverschalung als Bedachungsmaterial anzuerkennen und es seien die betreffenden Gebäude in die zweite Gefahrenklasse einzureihen.

Unter der Firma "Kunst- und Bausteinsabrik Mett bei Biel" hat sich eine Attiengesellschaft gegründet, die ihren Sit in Mett hat. Dieselbe bezweckt den Betrieb einer Kunst- und Bausteinsabrik zur Erstellung von künstlichen Bausteinen und zur Ausbeutung des eidgenössischen Patentes Nr. 11,441 für Härtekammern und der Patente Nr. 11,117 Sandwascherei und Nr. 11,118 Mischtrommel. Das Gesellschaftskapital beträgt Fr. 120,000, geteilt in 240 Aktien à je Fr. 500. Gegenwärtiger Präsident ist Alcide Giaugue-Botteron, Kausmann in Biel, und Sekretär Louis Leuenberger, Notar in Biel.

Das Zuger Baugeset ift mit 1342 Ja gegen 562 Nein angenommen worben.

Das große Aluminium-Dampfboot für Afrika, das beutsche Kolonial-Interessenten gegenwärtig bei Escher Whß u. Cie. in Zürich bauen lassen, schreitet in der Konstruktion vorwärts. Der Bau soll möglichst gefördert werden. Im Frühjahr wird der Präsident des preußischen herrenhauses, Fürst Wied, nach Zürich kommen, um an den Prodefahrten teilzunehmen. Auch für die japanische Kezterung ist die Escher Whß-Werste momentan beschäftigt. Zwei Naphtamotor-Ariegsdoote stehen für Japan im Bau.

† Baumeister Karl Redeis-Refter in Basel starb letten Freitag, erst 45 Jahre alt, nach längerem Leiben. Die Stadt Basel verdankt ihm eine Menge großer, schöner Bauten. Ge war ein Mann von unermüdlichem Schaffensebrange, großem Unternehmungsgeiste und liebenswürdigem Gesellschaftsumgange.

Arlbergtunnel. Es hat sich als großer Uebelstand herausgestellt, daß ber über 10 Kilometer lange Arlbergtunnel
burch den Kohlendunst der hindurchsahrenden Lokomotiven
dauernd verqualmt ist. Der Tunnel hat keine besonderen Bentilationsöffnungen, vielmehr soll der Rauch aus der östlichen Mündung, welche 288 Fuß über dem westlichen Eingange liegt, von selbst herausziehen. Die Berwaltung der
österreichischen Staatseisenbahn hat daher kürzlich beschlossen,
einen Bersuch mit Betroleumheizung zu machen, der
einen vollen Ersolg gehabt hat, indem der Kauch sast gänzlich aus dem Tunnel verschwunden ist. Infolgedessen wurden
37 Lokomotiven sür Betroleumheizung bestellt, so daß die
ben Tunnel passerenden Maschinen in der Zukunst keine
Kohle mehr brennen werden.